

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 4 (1899-1900)
Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und der Innigkeit des Gemütes und um diesen Wert zu erwerben, zu erhöhen, und für andere fruchtbar zu machen, braucht sie nichts abzuwarten; sie hat unter allen Umständen stündlich Gelegenheit dazu; sie braucht dafür nichts zu suchen als ihre eigene Vervollkommnung, sie braucht sich dafür von nichts zu emanzipieren, als von Bequemlichkeit, Selbstsucht, Beschränktheit.

Mitteilungen und Nachrichten.

Ehrenmeldung. In den letzten Tagen wurde unserm Verein eine freudige Ueberraschung zu teil durch eine Gabe von Fr. 500. — zu Händen des Fonds eines zu gründenden Lehrerinnenheims seitens einer hochgestellten Dame zum Andenken an einen lieben Verstorbenen.

Obschon ausdrücklich eine Erwähnung des Geschenkes in den öffentlichen Blättern nicht gewünscht wird, drängt es uns, der edlen Geberin in unserem Vereinsorgan den innigsten Dank auszusprechen.

Kollegialisches. Auf die Frage von der Kollegialität und Solidarität im letzten pädagogischen Kasten ist die denkbar schönste und wirksamste Antwort eingelaufen. — Zwei warmherzige, aargauische Kolleginnen, die in den Protokoll-Auszügen der letzten Nummer gelesen haben, dass eine 80jährige kranke und bedürftige Lehrerin vom Verein unterstützt worden ist, sind nämlich auf den schönen Gedanken gekommen, derselben, durch Vermittlung der Redaktion, ebenfalls eine Gabe zugehen zu lassen, welche der Leidenden eine ganz unaussprechliche Freude bereitet hat. — Sie sendet, da sie nicht mehr recht schreiben kann, den lieben Geberinnen, die sich so gut auf die Kollegialität verstehen, ihren herzlichsten Dank, dem sich auch die Redaktion anschliesst, die dabei Medium sein durfte und „die zwei Lieben aus dem schönen Aargau“ noch ganz speciell ins Herz geschlossen hat, als musterhaft aufmerksame und gründliche Leserinnen der Lehrerinnen-Zeitung.

Naturgeschichtliches. Wer hätte nicht gern ein „Tierbuch“ in seiner Bibliothek, besonders eines mit künstlerisch schönen und zugleich naturgetreuen Abbildungen von Allem, was da kriecht, fliehet und läuft auf dem ganzen Erdboden herum! Die Lehrerin, die dessen ganz entraten kann, vermag ich mir gar nicht recht vorzustellen. Denn was man so an naturgeschichtlichem Wissen aus dem Seminar mitnimmt ins Leben hinaus, das ist so gar bedeutend nicht und verflüchtigt sich zumeist noch ganz wunderbar schnell, so dass schon ein ganz kleiner Frage- und Antwort-Mund einen schier in Verlegenheit bringen kann auf diesem Gebiet, das wie kein anderes die jungen Geister anspricht und beschäftigt.

Nun ist zum Glück dafür gesorgt, dass jede Lehrerin, die sich für dieses Studium interessiert, und das sollte ja eigentlich eine Jede, ein Werk sich anschaffen kann, das allen Ansprüchen in dieser Hinsicht genügen dürfte. Die rühmlichst bekannte Verlagsbuchhandlung Martin Oldenbourg in Berlin, der wir schon das Illustrierte Konversationslexikon der Frau zu verdanken haben, giebt nämlich soeben ein Lieferungswerk heraus: „Das Tierleben der Erde“, bei dem sowohl der gediegene Text, als die prächtigen Illustrationen von ersten Kräften her-rühren, ersterer von Dr. Wilhelm Haake, letztere von Wilhelm Kuhnert. In ganz eigenartiger Weise verstehen es diese Beiden, den Leser und Beschauer zu fesseln. Nicht nach zoologischen Systemen in trockenem wissenschaftlichem Ton führen sie uns nämlich die Tiere vor, sondern da machen wir nacheinander

Bekanntschaft mit allen Bewohnern des Waldes, vom kleinsten bis zum grössten, wir werden vertraut mit der Fauna der Gebirge, des Wassers etc., lernen also die Tiere kennen in ihrer Heimat und Umgebung, so dass nicht nur unser naturkundliches, sondern auch unser geographisches Wissen mächtig gefördert wird. Dieses Prachtwerk erscheint in 40 Lieferungen à 1 Mark, die bei ihrer Vollendung drei stattliche Bände füllen werden. Durch das lieferungsweise Erscheinen des Werkes, das immer nur eine kleinere Ausgabe aufs Mal verursacht, dürfte die Anschaffung desselben auch den schmalen Börsen unserer getreuen Leserinnen möglich werden. Es soll ihnen bestens empfohlen sein.

Haushaltungslehrerinnen. Das Seminar zur Ausbildung solcher Lehrkräfte, vom schweizerisch gemeinnützigen Frauenverein bei Anlass der Reorganisation der ebenfalls von diesem Verein gegründeten Dienstbotenschule entstanden, schloss seinen dritten Jahreskurs am 5. Juli in den Lokalitäten des städtischen Mädchensekundarschulhauses im Monbijou ab. Eine ausserordentliche Beteiligung seitens der Vereinsfrauen und Freunden der Schule bewies, welch grosses Interesse diese hauswirtschaftliche Bildungsanstalt im Bernervolke geniesst. Im Beisein einer Prüfungskommission (deren Präsident Hr. Pfr. Ris aus Worb und deren besonders nennenswertes Mitglied Frau Pfr. Gschwind, Vorsteherin der Haushaltungsschule in Kaiseraugst ist) wickelte sich das Examen in folgenden Fächern auf erfreuliche und höchst interessante Weise ab. *Herr Seminardirektor Balsiger* prüfte in *deutscher Sprache* und speciell *Litteratur*, sowie in *Erziehungskunde* und *Methodik*. *Hr. Dr. Guillaume* examinierte in französischer Sprache über *Nahrungsmittelkunde*. *Herr Dr. Rothenbühler* prüfte in *hauswirtschaftlicher Chemie und Physik*, *Erl. Dr. Sommer* über *Gesundheitslehre und -Pflege*, *Erl. Bélart* über *hauswirtschaftliches und geschäftliches Buchführen*, *Hr. Gemeinderat Schenk* über *Gesetzeskunde*, soweit solche dem spätern Berufe der Schülerinnen von Nutzen sein kann, und *Erl. Bodenheimer* führte mit den Töchtern in feinem *Französisch* eine *Konversation* über Einrichtung und Führung eines geordneten Hauswesens. Nachdem zuvor am 23. Juni die Kandidatinnen sich durch eine öffentliche Prüfung im Handarbeitsfach das Patent einer *Arbeitslehrerin* erworben, lagen die gewissenhaft und hübsch ausgeführten verschiedenen Arbeiten während des Hauptprüfungstages zur Besichtigung nochmals auf und ernteten manches Wort der Anerkennung. Daneben paradierten die von den Zöglingen fein und geschmackvoll zubereiteten und garnierten Delikatesseplatten, zum Verkaufe bestimmt. Solche fanden guten Absatz und manch bewundernder Ausdruck lief dabei mit. Nachmittags wurde über das berufliche Hauptfach: die *Haushaltungskunde*, erteilt von *Erl. Trüssel*, in gründlicher, rascher und möglichst umfassender Weise geprüft. Die praktischen Lehrproben, am Tage selbst von der Prüfungskommission den Aspirantinnen zur Vorbereitung unterbreitet, welche meist wichtige Lebensmittel und Kochprozesse betrafen, wurden durchwegs mit den Schülerinnen der Dienstbotenschule gut ausgeführt und es fiel den Zuhörern die fast allgemeine Gewandtheit und Sicherheit im Docieren auf. Bei einem feinen Abendessen, dem ein gemütlich-unterhaltender Akt folgte, wurde denn auch den fleissigen Haushaltstudentinnen vom Präsidenten der Kommission eröffnet, dass der Erfolg ihrer Studien von der Direktion des Innern (der Präsident derselben, Herr Reg.-Rat von Steiger, wohnte dem Examen bei) mit einem Lehrdiplom gekrönt werde. Es fiel noch manches herzliche Wort des Dankes und der Anerkennung seitens der Kommission, der Behörde und der Schule, und den scheidenden Töchtern, denen das Lob treuen Fleisses gezollt wurde, folgten herzliche Wünsche zu ihrem neuen

Wirken. — Anfangs August beginnt ein vierter Kurs. Die acht neupatentierten Haushaltungslehrerinnen aus Ost und West unseres Landes haben teilweise schon Anstellung in Aussicht.

Vom Skizzierkurs in Bern. Am 15. Mai begann der ursprünglich für die Frühlingsferien projektierte Skizzierkurs, der nach sechswöchentlicher emsiger Thätigkeit seinen Abschluss fand zum Bedauern mancher Teilnehmer, die gerne länger noch das Studium der Kunst fortgesetzt hätten. Es gereichte zur wirklichen Freude Dienstags und Mittwochs nach vollbrachter Schularbeit hinauszuwandern nach dem hellen und freundlichen Zeichnungssaale im Monbijou-Schulhause und dort für einige Stunden idealen Zwecken zu leben. In gemüthlicher strebsamer Vereinigung lauschte man den theoretischen und praktischen Erklärungen und sah zugleich an der Wandtafel aus einfachen, eckigen Umrissen und Kreisen Menschen- und Tiergestalten, Pflanzen, Gebäude und Landschaften entstehen, die man sich redlich bemühte nachzubilden. Aber nicht bloss kopieren durften wir Schüler, wir wurden in hohem Masse zum Auswendigzeichnen angeregt und befähigt. Hauptsache ist hierbei das Anschauen, das objektive Sehen. Nur was richtig angeschaut und aufgefasst ist, kann aus dem Gedächtnis leicht wieder dargestellt werden. Der erste Schritt zur Kunst wäre somit eine Selbstbethätigung die nur dem Blinden unmöglich ist. Die vorgezeigten und vorgezeichneten Bilder wurden also zuerst studiert, d. h. auswendig gelernt, sodann zugedeckt und nun frei nach individueller Auffassung gezeichnet. Dabei brauchte man nicht einmal schön zu zeichnen oder feine Schattierungen auszuführen, denn Skizzieren besteht nur im schnellen Hinwerfen von leichten und kräftigen Linien, die dem Bilde Charakter geben. Schnell muss es gehen! Während eine Fabel erklärt oder ein Gegenstand beschrieben wird, zeichnet man das ganze zum Ergötzen der Zuschauer in grossen Zügen an die Wandtafel. Dabei darf den Zeichner nicht ängstliches Bestreben nach stilgerechtem Zeichnen beherrschen; mit einer gewissen „Freiheit“ soll er entwerfen, kühn seine Erklärungen beifügen; in einem Worte liederlich genial zeichnen! Das packt und wirkt. Das lässt sich nun freilich nicht befehlen, doch lässt sich nach dieser praktischen Methode manches bis zu einem gewissen Höhengrade von allen lernen.

Das reichhaltige Kursheft könnte den Titel „Buntes Allerlei“ führen und wurde in der Schlussrede mit einem Warenlager verglichen, darin sich allerlei „löbliche“ Ware befinde. Die Ware soll aber nicht dort vergraben bleiben und schadhafte werden. Nun gilt es, das Gelernte fleissig üben — Uebung macht den Meister — vielleicht auch den Künstler.

Nachdem man sich in letzter und höchster Instanz am lebendigen Modell, genannt Mensch, versucht und die edlen Angesichter der mitzeichnenden Kursgenossen porträtiert hatte, setzte ein wohlgelungener Ausflug nach dem Gurten dem Skizzierkurs die Krone auf. Die Ausrüstung zum Aufstieg nach Gurtenkult bestand in Skizzenbüchern, Pestalozzistiften und Feldstühlen. Unterwegs wurden kleine Landschaftsbildchen skizziert, denn die langgestreckte Fahrstrasse durchs Gurtendörflein längst dem Walde ist ganz besonders reich an reizenden poetischen Motiven. Ob jeder Beschauer später diese Bildchen zu erkennen vermag? Zur Vorsicht setzte hin und wieder eine zeichnende Hand gleich den Ortsnamen dazu!

Aber da oben „auf hoher Alp“ bei dem weiten Fernblick in Gottes schöne Welt hat sich wohl jedem Kursteilnehmer die alte Wahrheit neu enthüllt:

Die Natur ist die grösste und höchste Lehrmeisterin.

* * *

Durch den Rücktritt der verdienten Leiterin unseres Markenhandels, ist dieser wieder an einem Wendepunkt angelangt, bei dem es sich wohlverlohnt, einen Rückblick auf seine bisherige Entwicklung zu werfen.

Ins Leben gerufen wurde derselbe bekanntlich durch unsere verehrte Kollegin Frl. *Jenzer* in *Burgdorf*, die jetzt noch mit unermüdlichem Eifer und schönem Erfolg der Sammelstelle Burgdorf vorsteht. Ihr kam der gute Gedanke, durch das Markengeschäft den Fonds für das Lehrerinnenheim speisen zu helfen, wie denn überhaupt das Burgdorfer Klima unsern Finanzen sehr günstig zu sein scheint. Denn von dort nahm ja auch der jetzt so schwunghaft betriebene Stanniolhandel seinen Ausgang. Beide Geschäftszweige sind mit der Zeit nach Bern übergesiedelt, letzterer um in der gleichen glücklichen Hand unserer lieben Frau *Grogg* sich immer schöner zu entfalten, ersterer, um zunächst an Fräul. *Ida Schärer* überzugehen, die sich bis letztes Jahr eifrig und erfolgreich bemüht hat um den Einzelverkauf und die Leitung der Sammelstelle für die Stadt und den Kanton Bern. Das Hauptdepot für die übrige Schweiz aber, sowie der ganze Handel mit dem In- und Auslande fiel schon gleich anfangs Frl. *Mathilde Müller* zu, die in der letzten Zeit sogar allein dem ganzen Markengeschäft vorgestanden ist und dasselbe, vermöge ihrer rastlosen Thätigkeit, ihrer grossen Energie und geradezu erstaunlichen Geschäftskenntnis zu ungeahntem Aufschwung und schönster Blüte gebracht hat. — Jetzt aber ist auch sie marken-müde geworden, d. h. ihre derzeitigen gesundheitlichen Verhältnisse erlauben es ihr nicht länger, neben der anstrengenden Schularbeit, auch noch dem Markenhandel vorzustehen, der wie alle Sachverständigen wissen, mit einer Unsumme von Mühe und Arbeit verbunden ist, die wir ihr nie genug verdanken können.

Nun haben sich zu unser aller Freude und zur nicht geringen Befriedigung von Frl. Müller sieben junge, frische Kräfte zur Uebernahme des Markengeschäfts bereit erklärt und sind von ihr bereits in die Arbeit eingeführt und in alle Geschäftsgeheimnisse eingeweiht worden. Dank dieser Arbeitsteilung kann nun hoffentlich dies unser „Fähnlein der sieben Aufrechten“ den Handel in bisheriger Weise fortführen und vielleicht mit der Zeit sogar noch erweitern, ohne sich dabei Schaden zu thun. — Um Konfusionen zu vermeiden, ist im heutigen Markenbericht, dem Schwanengesang unsrer nie genug zu preisenden Frl. Müller, nur eine der sieben Adressen angeführt, nämlich diejenige von Frl. Wolf, Lehrerin.

Bitte. Unsere verehrten Mitglieder und lieben Leser werden hiemit dringendst gebeten im Interesse unseres Lehrerinnenheim, möglichst viel *Jubiläumsmarken und -Karten* zu gebrauchen, zu sammeln und an unser neues Hauptdepot abzuliefern. Dieselben haben nämlich nur bis Neujahr Gültigkeit, sind aber vielleicht auch schon früher nicht mehr erhältlich, so dass sie schon bald sehr selten, gesucht und wertvoll sein werden, was auch unserer Kasse zustatten kommen sollte. Darum, liebe Leser und Kolleginnen, verbreitet und sammelt Jubiläumskarten und -Marken in Hülle und Fülle und erfreut damit die neuen Leiterinnen unseres Markenhandels, der auch unter dem „neuen Kurs“ wachsen, blühen und gedeihen möge!

Stanniol-Ertrag im Juni Fr. 100. —.

Es wird die Leserinnen der Stanniolrubrik vielleicht interessieren, zu hören, dass zwei Maggikinder in Kemptthal, Lucy und Harry, zu unsern eifrigen Sammlern gehören.

Es haben mir im Juni ferner Stanniol gesandt: Unterschule Oberwichtrach; Frl. P. L., Bigenthal; S. S., Basel; E. T., Koppigen; M. H., Thalweil; M. H;

Biel; K. G., Sem. III, Monbijou, Bern; E. Sch. und E. J., Steffisburg; Schule Ulmiz bei Murten; F. C., Aarau; M. B., Affoltern a. A.; M. M., Boltigen; M. B., Basel; B. G., Töchter-Institut Aarburg; A. K., Zäziwyl; E. Ch., Neuveville; F. R., Wabern; R. W., Lyss; B. T., Zimmerwald; A. M., Ferpicloz-Mouret (Freiburg); E. Sch., Herisau; M. M., Basel; R. St., Zollikofen; Frl. E., Bern.

Frau Prof. N., Bern; P., Bern; L. S., Schwendi bei Bigenthal; P. E., Uetendorf; J. St., Mühlethurnen; M. C., Aarau; E. S.-S., Erlach; E. F.-F., Diessenhofen; L. K.-W., Basel; K. H.-K., Roggwyl; K. M.-W., Walperswyl.

Herr Schuldirektor Nizzola, Lugano.

Anonym mit Stempel Bärau, Romanshorn und einem unleserlichen italienischen, Nydeck, Bern.

Redaktion der Lehrerinnenzeitung; Primar- und Mädchensekundarschule Burgdorf. — *Bern*: Neue Mädchenschule; Städtische Mädchensekundarschule und Seminar; Primarschulen obere, mittlere, untere Stadt; Breitenrain; Matte: durch eine Lehrerin im Breitenrain wurde eine Sendung von Büren abgegeben.

Als Antwort auf verschiedene Anfragen teile ich mit, dass jeder kleine Fetzen Stanniol brauchbar ist, dass die Form nichts zu sagen hat, dass es mir aber natürlich lieb ist, wenn dem Zerreißen der Blätter möglichst Einhalt gethan wird. Eine öfters wiederholte Mahnung an sammelnde Kinder z. B. könnte da viel Gutes wirken. Die Blätter brauchen nicht nach der Grösse geordnet zu werden, wohl aber ist mir viel Arbeit erspart, wenn ich sie in Zinn, Blei und farbiges getrennt erhalte. Ein zwischen die verschiedenen Abteilungen gelegtes Blatt genügt nicht die Blätter auch während des Transportes auseinanderzuhalten.

Vom 1. August an möge es Päckchen regnen die Fülle! Allen Sammlerinnen die sich so grosse Mühe geben, mir in die Hand zu arbeiten, sage ich herzlichen Dank.

Frl. M. M., Neue Welt, Basel. Ihre Sendung gehört zu den „idealsten“, die ich bekomme, Sie brauchen also nichts anders zu machen.

Wenn möglich erbitte ich mir die grossen Blätter auch in Zukunft ungefalt, also offen auf einander gelegt. Frdl. Gruss!

8 Randweg, Lorraine, Bern.

Emma Grogg-Küenzi.

Markenbericht. Im Monat Juni haben wir Marken erhalten von Herrn R. New-York; Frl. M. N., Gersau; Frl. A. M., Lehrerin in Ferpicloz, Kt. Freiburg; Redaction des „Educatore“ in Lugano; Herr G. N., Direttore delle scuole comunali di Lugano; Frl. J. Sch., Lehrerin, Töchterchule Basel; Lehrerinnen von Oberbalm; Frau R.-G., Lehrerin in Belp; und aus der Stadt Bern von Frau H.-F.; Frau W.; Neue Mädchenschule durch Frl. K., Lehrerin; Frl. C. A., Privatschule; Frl. F. Sch., Privatschule; vom städtischen Seminar durch Frl. J. Sch., Lehrerin und von der städtischen Mädchensekundarschule durch Frl. J. Sch. und Frl. J. W. Wir danken bestens für die vielen schönen Sendungen.

Ertrag des Markenhandels im II. Quartal; 190 Fr., davon 14. 20 Fr. von Burgdorf durch Frl. Jenzer.

Wir bitten, von nun an die gesammelten Marken zu senden an Fräulein *Rosa Wolf*, Lehrerin, *Lorrainestrasse 18, Bern*.